

Neun Jahre Reichspräsident von Hindenburg

Vor neun Jahren, am 26. April 1925, wurde der nunmehr über 88jährige Generalfeldmarschall von Hindenburg von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes zum Reichspräsidenten gewählt.

Als der verdienstvolle Feldherr des Weltkrieges aus seiner wohlverdienten Ruhe heraustrat, um an die Spitze des Volkes zu treten, war er dem Ruf und Drängen der Volksgenossen gefolgt, die von ihm die Befreiung aus den Fesseln der inneren und äußeren Unruhe erhofften, die die marxistische Novemberrevolution des Jahres 1918 über das im Kampf gegen eine Welt von Feinden nicht erlegene Deutschland gebracht hatte. Als Reichspräsident von Hindenburg am 30. Januar 1933 den Führer des inzwischen mächtig emporgewachsenen neuen Deutschland in das Kanzleramt berief, war die Hoffnung endlich erfüllt.

Ein Rückblick auf die schwere Zeit, die den Generalfeldmarschall bis zum Tage der nationalen Erhebung vor die verantwortungsschwere, oft übermenschliche Kraft hinausgehenden Aufgaben stellte, ruft zunächst die Erinnerung an bedeutende außenpolitische Ereignisse wach, die in seine ersten Amtsjahre fielen. Am 1. Dezember 1925 wurde der Vertrag von Locarno abgeschlossen, und ein Jahr später trat Deutschland in den Völkerbund ein. Am 18. Juli 1927 wandte sich Hindenburg bei der Einweihung des Tannenbergsdenkmals aufs schärfste gegen die Kriegs- und Lüge, gegen die er am 28. Juni 1929 aus Anlaß der 10. Wiederkehr des Jahrestages der Unterzeichnung des Versailler Diktates eine erneute Kundgebung erließ. Mit dem Beginn der ersten Haager Konferenz am 31. August 1929 setzte eine neue Epoche der völkerverständlichen Wirksamkeit ein. Im November 1929 wurde die zweite Jone des Rheinlandes von den Besatzungstruppen geräumt. Ein damals eingebrachter Volksentscheid gegen den Youngplan, der die politische Schuld Deutschlands in eine kommerzielle Schuld umwandeln sollte, scheiterte am 20. Dezember an dem Widerstand der Systemregierungen im Reich und in Preußen. Am 20. Juni 1931 sah sich Hindenburg zu einem Schreiben an den amerikanischen Präsidenten Hoover veranlaßt, in dem er ihn bat, Schritte zur sofortigen Wenderung der gefährdenden weltwirtschaftlichen Lage zu unternehmen.

Aber auch im Innern sah sich Hindenburg durch die damaligen Machthaber des republikanisch-demokratischen Systems zu den schwersten Entscheidungen gedrängt. Eine fast hoffnungslose wirtschaftliche Lage, der stete Kampf zwischen den Parteien, unfruchtbarer Parlamentarismus, der eine Inflation und Neuwahlen zur Folge hatte, schließlich die Notverordnung des Zentrumslänglers Brüning bürdeten dem Reichspräsidenten eine übermäßige Last an Verantwortung auf. Trotzdem entschloß er sich im März 1932, nach Ablauf seiner 7jährigen Amtsperiode, ein zweites Mal für das Amt eines Reichspräsidenten zu kandidieren. Gleich darauf, zu Beginn seiner zweiten Amtszeit, kam es zu neuen Reichstagswahlen, die im ungeheuren Anwachsen der nationalsozialistischen Stimmen dem künftigen Ruf des deutschen Volkes nach einer Erneuerung des Reiches durch den Führer Adolf Hitler Ausdruck gaben. Das im November 1932 gebildete Kabinett Schleicher geriet in hoffnungslose Schwierigkeiten, die am 28. Januar 1933 zu seinem Rücktritt führten. Schon zwei Tage später, am 30. Ja-



Ein neuer Kampf!

Der N. S. Volkswohlkampf ist nach Abwicklung des Winterhilfswerkes „Kampf gegen Hunger und Kälte“ das Hilfswort „Mutter und Kind“ übertragen worden. Das „Amt für Volkswohlkampf“ bei der Obersten Leitung der politischen Organisation der NSDAP, so lautet jetzt der offizielle Name der N. S. V., hat aber den Rahmen seiner Betätigung im Dienste des gesamten Volkes noch erheblich weitergespannt und unter dem Sammelbegriff „Schadensverhütung“ eine Sonderabteilung für eine neue großartige Aufklärungsarbeit eingeleitet.

Auf allen Gebieten der Volksgesundheit und der Volkswirtschaft, in denen dem einzelnen Volksgenossen und der Volksgemeinschaft irgendwelche Gefahren und Schäden drohen, wird eine systematische und zielbewusste Erziehungsarbeit einleiten. Unterordnung der Einzelpersonlichkeit unter Notwendigkeiten und Zielsetzungen der Volksgemeinschaft ist Nationalsozialismus. In diesem Sinne ruft das Amt für Volkswohlkampf bei der Obersten Leitung der N. S. V. zu Befolgung und Disziplin auf: Schadensverhütung ist Pflicht!

nuar, wurde Adolf Hitler vom Reichspräsidenten mit dem Kanzleramt betraut und das neue Kabinett der nationalen Erhebung gebildet. Am Abend dieses denkwürdigen Tages huldigten Hunderttausende dem greisen Reichspräsidenten und dem Führer des neuen Deutschland in einem Nienstedtergelage. Am 21. März 1933 wurde in der Potsdamer Garnisonkirche vor der Gruft Friedrichs des Großen im Rahmen eines Staatsaktes der neue Reichstag mit Ansprachen des Reichspräsidenten und des Reichslänglers eröffnet. In dieser geschichtlichen Stunde deutscher Schicksalswende reichten sich das alte und das junge Deutschland die Hand zu dem gemeinsam beklundeten Willen zum Bau des neuen, des Dritten Reiches.

Neues Siedlungsland

Der Landvorrat für die Neubildung deutschen Bauerntums

Berlin, 26. April. Der gesamte für die Neubildung deutschen Bauerntums gegenwärtig zur Verfügung stehende Landvorrat beträgt insgesamt 830 000 Morgen oder 207 500 Hektar. Davon sind über 500 000 Morgen oder 125 000 Hektar fest in der Hand der Siedlungsgesellschaften. Diese Flächen werden also im Jahre 1934 für die Neubildung deutschen Bauerntums verwandt werden. Die restlichen 330 000 Morgen stehen auf Grund von Landabgabekaufungen im Zuge der Osthilfeentschuldung zur Verfügung. Sie werden je nach Bedarf im nächsten oder in folgenden Jahren zur Besiedlung kommen. Der Landanfall für 1934 ist der höchste seit Erlaß des Reichsiedlungsgesetzes im Jahre 1919. Im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1933 wurden jährlich rund 67 000 Hektar besiedelt. Im Jahre 1934, dem ersten Jahre nach der Machtergreifung, in dem nach nationalsozialistischen Grundsätzen neue Bauernstellen geschaffen werden, stehen demgegenüber 125 000 Hektar zur Verfügung, also fast das Doppelte der durchschnittlich in den Jahren der Systemregierungen besiedelten Flächen.

In den nächsten Tagen werden noch etwa 10 000 Hektar Land gekauft werden. Im übrigen hat eine große Zahl von Siedlungsgesellschaften bereits Anweisung erhalten, beim Landankauf in den nächsten Wochen eine gewisse Zurückhaltung zu üben, da übermäßiger und vorzeitiger Landankauf sowie die angespannte Lage am Baumarkt sonst zu einer Landpreisteigerung und Verteuerung der fertigen Höfe zu Ungunsten der Neubauern führen würden.

Die zur Verfügung stehenden Flächen werden nicht nur zur Errichtung neuer Bauernhöfe verwendet werden, es werden vielmehr auch ausreichende Landflächen zur Abrundung von Kleinbauernstellen bereitgestellt, um sie zu Erbhöfen zu machen.

Die neue Auskunftsspflicht für die Bauwirtschaft

Aus der Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums

Auf Grund der Verordnung über Auskunftsspflicht vom 13. Juli 1925 ist über die Verhältnisse in der Bauwirtschaft wie folgt Auskunft zu geben:

Bauwirtschaft, Bauleistungen, Baustoffe

1. Zur Bauwirtschaft im Sinne dieser Anordnung gehören: die Hoch- und Tiefbaugewerbe, das gesamte Bauhandwerk, die Herstellung von Baustoffen und der Groß- und Kleinhandel mit Baustoffen. 2. Zu den Bauleistungen gehören auch die Vermietung der dem Betrieb von Bauwerken dienenden Maschinen, Geräte, Beförderungsmittel und sonstigen Gegenstände. 3. Unter Baustoffen sind alle Gegenstände zu verstehen, die bei Hoch- oder Tiefbauten einschließlich der landwirtschaftlichen Kulturbauunternehmungen bestimmungsgemäß als Bestandteile oder als fest einzubauendes Zubehör verwendet werden.

Auskunftsspflichtige Personen

Zur Auskunft verpflichtet sind: 1. für die einzelnen selbständigen Unternehmungen: die verantwortlichen Unternehmer, Betriebsinhaber, Leiter oder sonstigen bevollmächtigten Geschäftsführer; 2. für Personenvereinigungen und Vereinbarungen und für Innungen: die nach Gesetz, Satzung, Vertrag oder auf Grund besonderer Ermächtigung zur Vertretung, Leitung oder Geschäftsführung berechtigten Personen.

Jemandem fühlte sie Widerstand. Wenn der alte Mann sie eines Tages forschte? Wenn der ganze Schwindel überhaupt herauskam? Sie schauderte.

Harry Kronheim deutete das Schweigen des Mädchens falsch.

„Natürlich weiß ich, daß ich lange nicht gut genug für Sie bin, Anne. Sie entstammen einer alten Adelsfamilie. Als meine Frau würden Sie nur einfach Anne Kronheim heißen.“

„Beinahe hätte Vera ihm ins Gesicht gelacht.“

„Aber ich bin sehr reich“, fuhr Kronheim fort, „und mein Vater wünscht seit langem, daß ich mich verheirate und schlaft werde. Ich kann Ihnen alles bieten, was Sie wünschen und will Ihnen die Hände unter die Füße legen. Darf ich mit dem Freiherrn sprechen?“

„Gut, ich nehme Ihren Antrag an, Harry“, entschied sich Vera. „Mit meinem Großvater können Sie aber vorläufig nicht sprechen. Er ist krank, und ich möchte ihn erst langsam vorbereiten.“

„Ach, Anne, Sie wollen mich wirklich heiraten?“

„Ja!“ Lachend ließ sich das Mädchen die stürmische Umarmung gefallen. „Und nun müssen Sie nach Grottkau zurückkehren.“

„Ich denke nicht daran. Jetzt, wo ich Ihr Jawort habe, trenne ich mich nicht mehr von dir, Anne. Ich bleibe über Weihnachten in Berlin, und wir werden uns köstlich amüsieren!“

„Amüsieren!“

Das Wort war Musik in Veras Ohren.

„Also gut, Harry, wenn Sie darauf bestehen, bleiben Sie hier. Sehen Sie zu, wie Sie mit Herrn von Grottkau auseinander kommen.“

„Das ist meine kleinste Sorge. Der ist froh, wenn er mich los wird. Können wir uns heute Abend treffen, Liebster?“

„Ich weiß es nicht. Wo wohnen Sie eigentlich, Harry?“

„Im Eden-Hotel.“

„Bleiben Sie im Hotel. Ich rufe Sie an.“

„Sag du zu mir, Anne“, bettelte Kronheim.

„Du — dumme Junge!“

(Fortsetzung folgt.)

Das Mädchen in Silberkleide

(45. Fortsetzung.)

„Herr Harry Kronheim“, lautete die verschämte Antwort. „Er sitzt unten im Musiksalon und wartet auf das gnädige Fräulein.“

Vera begab sich in den Musiksalon hinab, der abseits von den anderen Gesellschaftsräumen des Hotels lag und fast nie benutzt wurde.

Sie hatte in der Langeweile der Falksburg mit Harry geklirrt und den Jüngling regelrecht verliebt in sich gemacht. Auf ihren gemeinsamen Ritten hatten sie Küsse getauscht, und heimliche Briefchen waren durch Betty befördert worden. Aber der Junge war doch ein laß verrückt, ihr nach Berlin zu folgen! Wenn Grottkau das erfuhre, warf er ihn glatt hinaus und sie selbst kam in eine unangenehme Situation. Na, dem Jungen wollte sie mal ordentlich den Kopf waschen! In der richtigen Stimmung war sie dazu!

Im Musiksalon tippte Harry den neuesten Tonfilm-Schlager auf dem verstimmten Instrument. Als Vera eintrat, ließ er mit einem Freudenstöhnen auf sie zu, aber sie wehrte ihren Verehrer ärgerlich ab.

„Sie sind wohl ganz und gar übergeknappst, Harry“, zankte sie. „Was wollen Sie hier? Und woher nehmen Sie den Mut, hier im Hotel aufzutreten, wo auch Herr von Grottkau wohnt und Sie erwischen kann?“

„Keine Angst, teure Anne! Der Harry ist nicht so dämlich, wie er sich manchmal stellt. Ich habe mich beim Portier erkundigt. Mein hoher Chef ist ausgegangen. Wahrscheinlich, um sich mit seinem geliebten Sohn zu treffen. Ich bin hergekommen, um Sie zu sehen!“

„Machen Sie schleunigst, daß Sie wieder nach Grottkau zurückfahren.“

„Geht nicht. Dort habe ich erzählt, daß mich Herr von Grottkau dringend nach Berlin beordert hat. Und da

bin ich. Ich habe es nämlich vor Sehnsucht nach Ihnen nicht ausgehalten, Anne!“

Mit Ihrer Sehnsucht bringen Sie mich in eine schreckliche Situation, Harry. Ich kann Ihnen hier doch keine heimlichen Stellbühnen geben wie auf der Falksburg!“

„Hören Sie mich an, Anne. Ich liebe Sie!“

„Das haben Sie mir schon tausendmal gesagt, Harry, aber es ist eine aussichtslose Sache. Ein bißchen flirt auf der langweiligen Falksburg war ja für uns beide sehr erheitend, aber —“

„Es gibt kein „Aber“! Ich habe einen Brief von meinem Vater bekommen. Er freut sich, daß ich es so lange auf Grottkau ausgehalten habe. Er scheint sich auch bei Herrn von Grottkau über mich erkundigt zu haben. Offenbar hat dieser in einer vorweihnachtlichen Freudenstimmung meinem alten Herrn über mich einen blendend schönen Bericht gesandt. Na, mit einem Wort, es ist mit Papa wieder alles in Butter. Ich darf nach Hause zurückkommen, man wird mir das übliche Begrüßungskab schlachten. Meine Mama schwimmt schon in Freudentränen.“

„Gratuliere! Aber was habe ich mit all dem zu tun?“

Harry Kronheim sah Vera mit großen Augen an. Er fand sie wunderschön mit ihrem blassen Gesicht, dem kraushaar und den flackernden, heißen Augen. Er war bis über die Ohren in sie verliebt.

„Welch eine Frage, Anne? Nun können Sie meine Frau werden. Ich bin hergekommen, um bei Ihrem Großvater um Ihre Hand zu bitten.“

Vera war starr.

Niemals hatte sie bei ihrem Flirt daran gedacht, daß der junge Mann ernsthafte Absichten haben könnte. Sie überlegte blitschnell mit dem berechnenden Temperament, das sie von ihrer Mutter geerbt hatte.

Harry Kronheims Frau! Der Junge entstammte einer schwerreichen Familie, war der einzige Sohn und hatte bei seinem Vater offenbar wieder einen dicken Stein im Brett. Man durfte die Sache nicht von der Hand weifen. Sie galt als Enkelin des Freiherrn, aber sie wurde ein unsicheres Gefühl bei der Geschichte nicht los. Sie kam mit ihrem „Großvater“ nicht voran.

Gegenstand und Umfang der Auskunst

I. Auskunst ist zu geben: 1. über alle seit 30. Januar 1933 errichteten oder beschlossenen, beim Inkrafttreten dieser Anordnung noch bestehenden Kartelle, Konventionen, Arbeitsgemeinschaften und sonstigen Zusammenschlüsse...

II. In den Fällen der Ziffer I 3 und 4 ist gleichgültig 1. einer erstmaligen Preisfestsetzung: wenn für vorher aufgestellte Richtpreise oder sonstige nicht verbandsmäßig geschützte Preise eine unbedingte Preisbindung eingeführt worden ist oder wird...

Die Auskunftsfrist gilt nicht für Vereinigungen und Vereinbarungen der in Ziffer I 1 bezeichneten Art und für erstmalige Preisfestsetzungen und Preiserhöhungen...

Form und Zeitpunkt der Auskunftserteilung

1. Die Auskunst ist ohne besondere Aufforderung in einer schriftlichen Anmeldung zu erteilen, die von der auskunftsrechtlichen Person unter Zeit- und Ortsangabe eigenhändig zu unterzeichnen ist.

2. Die Anmeldung ist in doppelter Fertigung bei dem Oberamt (in Stuttgart beim Polizeipräsidenten) einzureichen, in dessen Kreis sich der Sitz oder die selbständige Geschäftsführung der Vereinigung, der Innung oder der einzelnen Unternehmung befindet.

3. Die Einreichung der Anmeldung bei dem zuständigen Oberamt (Polizeipräsidenten Stuttgart) hat zu geschehen: a) in den Fällen: zeitliche Vereinigungen und Vereinbarungen, Preisfestsetzungen und -erhöhungen, spätestens binnen zwei Wochen nach dem Inkrafttreten dieser Anordnung (25. April)...

Ueber den weiteren Inhalt der Verordnung, insbesondere über den Inhalt der Anmeldung gibt der „Staatsanzeiger“ vom 25. April Auskunst.

Arbeitsdienst und 1. Mai

Wenn wir in den nächsten Tagen den 1. Mai feiern, so wollen wir auf die vergangenen Jahre vor der nationalsozialistischen Revolution zurückblicken und so die Vergangenheit betrachten, wie in diesen Jahren der 1. Mai gefeiert wurde.

Unser Führer Adolf Hitler gab am 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit, Feiertag aller Arbeiter der Stirn und Faust, Tag der Volksgemeinschaft aller Schaffenden, der Arbeit die Ehre wieder. Doch, wie es unserem Führer erst nach 14-jährigem hartem Kampfe gelungen ist, dem deutschen Volke seine nationale Ehre wieder zu geben, so erfordert auch das Ziel, der deutschen Arbeit den Weg zur Freiheit zu bahnen...

Glied des Ganzen, erhält Daseinsberechtigung und Wert nur durch seine Verbundenheit mit seinem Volke, mit dessen Blut und Boden. Gegenseitiges Zusammenfinden und Verstehen von Stadt und Land, von Studenten, Arbeitern der Stirn und Faust im deutschen Arbeitsdienst wird Lebensgrundlage eines ganzen Volkes.

Das sieghafte Hakenkreuz, Axt und Spaten, sind die stolzen Symbole dieses Aufbruches deutschen Opfergeistes. In ihrem Zeichen marschieren wir als treueste Gefolgschaft mit unserem Führer Adolf Hitler für Deutschland.

Foto-Wettbewerb „Straße und Landschaft“

veranstaltet von der Leitung der Ausstellung „Die Straße“ München 1934 und dem Reichsverband deutscher Amateurphotographen

Die Ausstellung „Die Straße“ München 1934, die unter der Führung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen und unter Förderung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda in der Zeit vom 9. Juni bis 10. September 1934 durchgeführt wird, sucht für die Abteilung „Straße und Landschaft“ eindrucksvolle Lichtbilder deutscher Landstraßen.

Zugelassen zum Wettbewerb sind Berufsphotographen sowie Lichtbildamateure. Von den für die Ausstellung ausgewählten Bildern müssen technisch einwandfreie Negative auf Anforderung zur Verfügung gestellt werden können, die eine Vergrößerung auf 90/120 Zentimeter zulassen.

Für die leihweise Ueberlassung des Negatives wird ein Betrag von 15 Mark vergütet. Für die drei besten Fotografien sind folgende Preise ausgesetzt: 1. Preis 100 Mark, 2. Preis 50 Mark, 3. Preis 30 Mark.

Das Schiedsgericht besteht aus folgenden Herren:

- 1. Dr. Heinz Kufe, Berlin, Beauftragter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda für die Ausstellung „Die Straße“ München 1934.
2. Heiner Kurbain, Referent im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, 1. Vorsitzender des Reichsverbandes deutscher Amateurphotographen.
3. Regierungsbaurat Schönleben von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen.
4. Architekt A. Seifert, Gestalter der Abteilung „Straße und Landschaft“ in der Ausstellung „Die Straße“.

Das ungelöste Rätsel von Waltershausen

Ob eine Klärung zu erwarten?

Der Schweinsfurter Schwurgerichtsprozess ist zu Ende gegangen, ohne daß er die Lösung des Rätsels von Waltershausen gebracht hätte. Drei Wochen lang hat dieser Prozess alle Welt in Atem gehalten, nachdem ihm bereits eine 14monatige Untersuchung vorangegangen war.

Schon zu Beginn der Hauptverhandlung hatte es den Anschein, als ob die Rollen der Hauptbeteiligten in dem Verfahren vertauscht, als ob die Hauptbelastungszeugen, Frau von Werther, zur Angeklagten und der Angeklagte Viebig zum Belastungszeugen werden sollen. Mindestens mußte diesen Eindruck die zahlreichen Zuhörer geminnen, die die Prozesse nicht genau kannten.

Karl Viebig hatte durch sein anständiges Auftreten und durch seine freien Aussagen von Anfang an die Stimmung der Zuhörer für sich, aber auch das Gericht konnte sich dem im allgemeinen guten Eindruck, den der Angeklagte machte, nicht verschließen. Von den zahlreichen in der Anlagenschrift enthaltenen Indizien gegen den Angeklagten blieb zum Schluß der Hauptverhandlung nicht mehr viel übrig.

Die Begründung, die der Vorsitzende bei der Verkündung des Urteils gab, und die sich durch auffallende Kürze auszeichnete,

bedeutete nicht nur eine Entlastung des Angeklagten, wenn sein Freispruch auch nur wegen Mangels an Beweisen erfolgte, sondern sie enthielt zugleich eine vernichtende Beurteilung der Rolle, die Frau Werther in der Mordaffäre gespielt hat. Nach der eingehenden Beweisaufnahme in dem soeben beendeten Prozeß hat man unbedingt den Eindruck gewinnen müssen, daß die Frau des Ermordeten mindestens in irgend einer Weise an dem Verbrechen beteiligt ist.

Nachdem in der Urteilsbegründung ausgesprochen worden ist, daß die Verdachtsmomente gegen Frau Werther durch die Hauptverhandlung in keiner Weise entkräftigt, sondern eher bestätigt worden sind, ist damit zu rechnen, daß der Fall Waltershausen noch keineswegs als abgeschlossen zu betrachten, daß das Rätsel nicht unbedingt unlösbar ist.

Handel und Verkehr

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 26. April. Montanwerte waren gefragt. Die zuverlässigen Ausführungen auf der Generalversammlung der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft vermochten auch die Rulle teilweise zu rütteln und zu beruhigen, so daß die Tendenz nach den ersten Kursen weiter leicht befestigt war.

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 26. April. Zufuhr: 4 Ochsen, 13 Bullen, 24 Junghullen, 25 Kühe, 47 Ferkel, 208 Kälber, 600 Scheweine. Umverkauft: 1 Ochse, 3 Junghullen, 1 Kuh, 5 Ferkel.

Stuttgarter Fleischmarkt vom 26. April. Frischfleisch: Ferkelfleisch 45-50 (44-49), Rindfleisch, Rindviertel fett 53 bis 61 (53-60), mittel 43-48 (unv.), gering 38-41 (unv.), Rindfleisch 28-38 (unv.), Kälber mit Innereien 75-82 (unv.), Schweinefleisch 58-66 (unv.), Hammelfleisch 69-72 (unv.) etc.

Württ. Weinmarkt 1934. Währlich um diese Zeit ist Weinmarkt im Kursoal in Bad Cannstatt. Der äußere Verlauf des Weinmarkts ist immer gleich. An langen Tischen sitzen Weingärtner und Käuferhaft. Auf der Bühne des Saals befinden sich die Herrn, welche die Verkäufung leiten.

Württ. Weinmarkt 1934. Währlich um diese Zeit ist Weinmarkt im Kursoal in Bad Cannstatt. Der äußere Verlauf des Weinmarkts ist immer gleich. An langen Tischen sitzen Weingärtner und Käuferhaft. Auf der Bühne des Saals befinden sich die Herrn, welche die Verkäufung leiten.

Rundfunk

Samstag, 28. April

- 7.10 Nach Frankfurt: Frühkonzert
10.10 Aus Stuttgart: Die Wandharmonika spielt
10.50 Klänge zum Wochenende
12.00 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
13.20 Nach Frankfurt: Zufinstrumente, Schallplatten
14.00 Aus Stuttgart: Eine Landpartie, Schallplatten
14.30 Jugendfunk: Adolf Hilbert
15.10 Nach Frankfurt: Berni morjeni
15.30 Wandharmonika-Rust
16.00 Aus Dresden: Nachmittagskonzert
17.30 Aus Stuttgart: Volkslied - Jägerlied - Dörnerklang
18.00 Langmusik auf Schallplatten
19.00 Aus Frankfurt: Ringelblume, Der trüblichste Sender
20.06 Aus Frankfurt: Saarländische Umjchau
20.15 Nach Frankfurt: Unter Abend
22.40 Zwischenprogramm
23.00 Aus Frankfurt: Bunte Stunde
24.00 Aus Stuttgart: Nachtruft